



# BLAUWASSERSEGELN

## Hunde an Bord

Ein Haustier mit auf See zu bringen stellt allerlei Herausforderungen.

Herausforderungen sowohl für die menschliche, wie auch für die tierische Crew. Unterwegs mit dem vierbeinigen Freund gibt es allerlei zu bedenken: Zusätzliche formelle Hürden und Quarantänegesetze, tierärztliche Auflagen, Seekrankheit, Sicherheit an Bord und die damit verbundene Verantwortung, der Kontakt mit verwahten Straßentieren und das Risiko an Krankheiten, die nötige Bewegung des Hundes und natürlich das leidige Thema mit der Toilette. Doch bevor man sein Tier aufs Meer bringt, sollte sich jeder Tierliebhaber zuerst ein Bild machen, ob das Haustier mit der neuen Situation des Bordlebens überhaupt glücklich werden kann.

Jeder, der einen vierbeinigen Freund hat, kann davon erzählen, dass Tiere wie Menschen eigene Persönlichkeiten haben. Und schon deshalb ist es nicht leicht zu antworten, ob ein Hund Spaß daran hat, auf See gebracht zu werden. Was für den einen eine großartige Zeit unter den

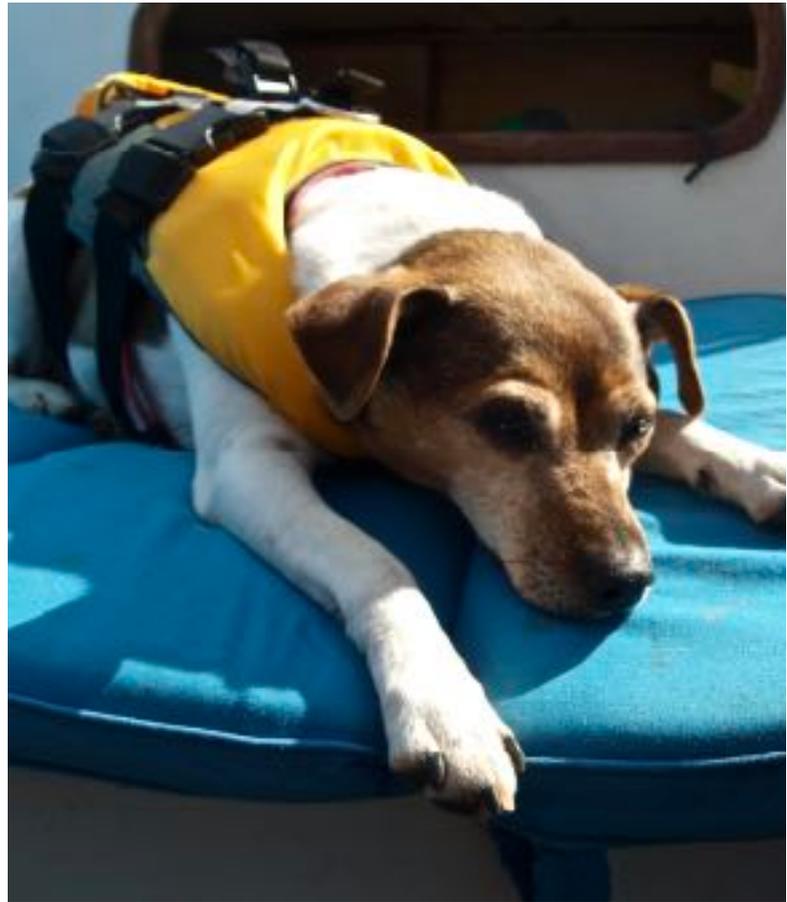
*Liebe Claudia,*

*es bereitet uns eine große Freude und Inspiration, uns von deinen tollen Reiseberichten mit fortblasen zu lassen. Wir haben alle Bücher von dir gelesen, die nicht nur zum Träumen einladen, sondern auch Visionen in uns freisetzen. Vielen Dank dafür.*

*Wir segeln (...), der nächste Schritt zieht uns hinaus auf die Ostsee. Unser einziges "Handicap" ist, dass wir uns ein Leben ohne Hunde nicht so recht vorstellen wollen. (...) Vielleicht erreicht dich die Frage der öfteren, ob ihr ein Langfahrt-Segeln mit Hunden für vertretbar haltet und ob ihr da irgendwelche Empfehlungen etc habt. Ich weiß um eure eigene Geschichte mit Hund an Bord..... Ihr habt z.B. von einem Freund berichtet, der mit Husky auf dem Boot reist? Weißt du von Seglern, die positive Erfahrungen mit Hunden an Bord auf Langstrecke gemacht haben? Alles, was wir bisher gehört haben, nimmt uns diesbezüglich eher den Wind aus den Segeln, aber unsere Vision bleibt. Ich tät mich sehr über einen Rat von dir freuen.*

*Macht'ses gut und herzliche Grüße*

Menschen ist, ist für den anderen ein Gefängnis auf einem Element, auf das er nicht gehört. Deshalb sollte jeder, der ein Haustier mit auf See bringen will, zuerst einen Urlaubstörn mit mehrtägigen Passagen zur Probe machen und die Hinweise, die das Tier gibt auch kritisch betrachten und beurteilen. Dabei kann man einige Beobachtungen machen: Wie einfach kann sich das Tier an Bord bewegen? Große, schwerfällige Hunde oder ganz kleine Hunde haben es oft nicht leicht, sich den Niedergang rauf und runter, ins Dingi oder an Bord zu bewegen.



Auch das Bewegen im Seegang kann für das eine oder andere Tier sehr unangenehm sein und es ist wichtig, die Gefahr eines Überbordgehens so minimal wie möglich zu gestalten (Relingsnetz und Rettungsweste nicht vergessen!). Doch dieser Urlaubstörn dient nicht nur dazu, das Tier zu beobachten, denn der Segler sollte sich selbst auch kritisch sehen. Generell erlebt der Hund an Bord viel zu wenig Bewegung. Er lebt bestenfalls wie in einer kleinen, gartenlosen Wohnung und wird möglicherweise bei Schlechtwetter tagelang an der Leine bleiben müssen. Landgänge müssen deshalb noch viel ernster genommen werden als irgendwo sonst und ein paar Schritte am Ufer fürs „Gassigehen“ sind auf keinen Fall genug. Deshalb sollte sich die Crew vor dem großen Törn auch kritisch fragen, ob die stundenlangen Spaziergänge für sie selbst auch realisierbar bleiben. Als wir mit JoJo an Bord reisten - einem sehr sportlichen Hund der stets ein großes Bewegungsbedürfnis zeigte - half auch Schlechtwetter nichts und wir marschierten oft genug im Ölzeug unsere stundenlangen Ausflüge an Land. Gerade an Ankerplätze dicht unter Land oder in

Yachthäfen suchte sich JoJo auch oft genug seine eigene Freiheit indem er vor Anker über Bord sprang - nicht immer ohne Folgen. Zweimal mussten wir ihn aus dem „Gefängnis“ auslösen, nachdem er in die Fänge von staatlichen Hundefänger in den USA geriet. Abgesehen von den unnötigen Ausgaben wäre ein drittes Mal fatal gewesen: Der ausgebrochene Hund wäre eingeschläfert worden.

Manche Hunde lieben das Wasser und sind daher einer größeren Gefahr ausgesetzt als Hunde, die nicht gerne schwimmen. So lustig es sein kann, wenn der Hund vor Anker von Bord springt um einen Ball zu fangen, für segelnde Vierbeiner kann das zum tödlichen Spiel werden. Ist der Hund erst daran gewöhnt, von Bord zu springen, kann ein Vogel, ein fliegender Fisch oder Delfine den Sprung auf Hochsee auslösen. In einem unbeachteten Moment ist dieses Verhalten meist das Todesurteil

**Für Katzen ist das Überbordgehen die größte Gefahr: Sie lieben es zu klettern und können den Halt an Persenninge und Seilen verlieren!**

des Hundes: Der kleine Kopf ist im Wasser von Bord der davon segelnden Yacht schon nach wenigen Sekunden nicht mehr zu entdecken.

Nur selten hört man von den glücklichen Ereignis, das ein Hund oder eine Katze nach dem Überbordgehen wieder gefunden wurde und wir haben unterwegs immer wieder Segler getroffen, die traurige Verluste erlebten.

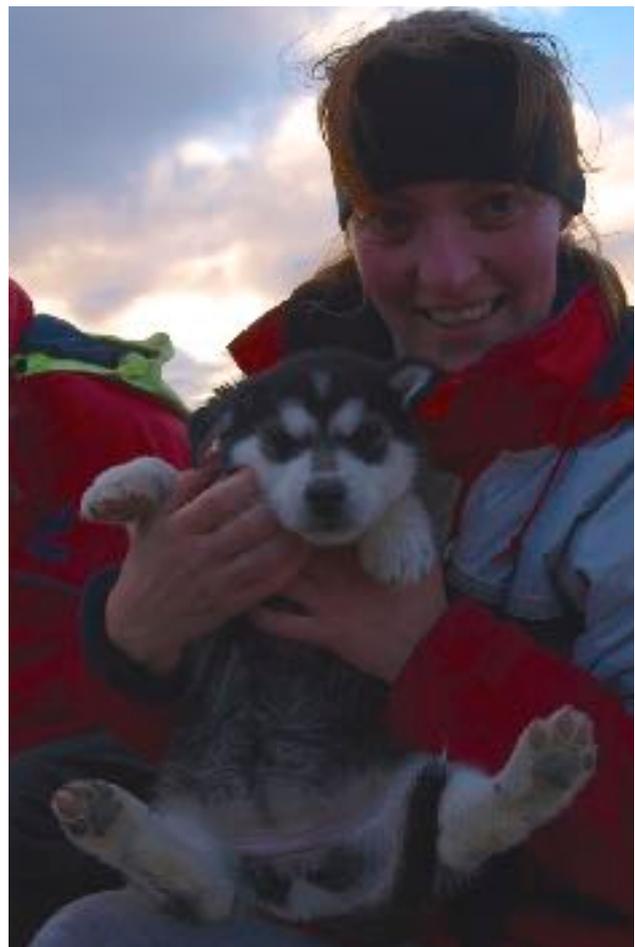
In dem Zusammenhang sollte sich jeder Tierbesitzer Gedanken über die Verantwortung machen, die er mit der Mitnahme eines Tieres

an Bord zu tragen hat. Sollte es zu einem Seenotfall kommen, kann der segelnde Tierbesitzer nicht davon ausgehen, dass Rettung auch für den Hund kommt. Als wir selbst vor der US-Küste per Hubschraubereinsatz aus einem sinkenden Boot gerettet wurden, wäre die Rettung unseres Bordhundes fast unmöglich geworden, da die Küstenwache den Einsatz eines Menschenlebens nicht für einen Hund riskieren kann. Die Verantwortung unseres Handelns (den Hund auf See gebracht zu haben) lastete uns in dieser Situation mehr als schwer auf den Schultern. (Zum

Glück kam's anders und JoJo wurde von dem Rettungsteam der Küstenwache ebenfalls aus dem Wasser gezogen).

Aber auch in alltäglichen Situationen sind einige Probleme zu bewältigen: Während Katzen schnell den Zweck eines Katzenklos lernen, können sich segelnde Hundebesitzer gerade bei diesem Thema einem viel größeren Problem stellen. Meistens wird Hunden antrainiert, das Vordeck des Bootes zu verwenden, da sie bei vielen Booten leicht zu waschen sind. Doch auch hier mussten wir unsere lieben Erfahrungen mit JoJo machen. Er betrachtete das Boot als sein Heim und weigerte sich auf ganzer Linie, irgendeinen Teil des Bootes zu besudeln. Auf Tagestörns ist das keine große Geschichte, doch bei Übersetzer kann dieses Verhalten zur reinsten Qual werden. JoJos Rekord waren über fünf Tage, an denen er keinen Tropfen von sich gab und wir machten uns bereits Sorgen, das der arme Hund bald gesundheitliche Probleme haben wird. Und übrigens sollte „leichter zu waschen“ nicht unterschätzt werden, das Boot mit Hund sauber zu halten ist einiges an Arbeit. Das Deck muss laufend geschrubbt werden und die Kajüte will täglich von den Hundehaaren befreit werden.

Fühlt sich das Tier an Bord wohl und nehmen die Eigner ihre Verantwortung ernst, ist der erste Schritt gemacht. Nun sind Überlegungen zu Revier und Länder zu machen. Viele Länder haben stricke Importauflagen bezüglich Tiere, was sich in stricke Quarantänezeiten oder dem generellen Verbot von Landgang widerspiegeln kann. Nötige Informationen zu den einzelnen Destinationen müssen daher bei Zeiten eingeholt werden und möglicherweise müssen Segelziele nach



diesen Kriterien ausgewählt werden. Da wir selbst mittlerweile ohne Tier an Bord reisen, kann ich hier nur von wenigen Beispielen erzählen: Die Mitnahme eines Haustieres nach Großbritannien ist mit langen Quarantänezeiten verbunden. Wir wissen von segelnden Freunden, dass sie ihre Katze nach Island nur deshalb mitbringen konnten, da die Seglerin selbst Tierärztin war (und selbst in diesem Fall war der Papieraufwand enorm). Skandinavische Länder haben ebenfalls strenge Auflagen, da es im Hohen Norden keine Tollwut gibt und das auch so bleiben sollte.



Mexico erlaubt mitgebrachten Hunden keinen Landgang. Sollte das Tier dennoch an Land erwischt werden, droht sofortiges einschläfern (das Land hat zu viele Probleme mit Streunern und will keine zusätzlichen Hunde). Diese Regel ist besonders

**Tierbesitzer müssen sich stets bald genug über die Bestimmungen der Zielländer informieren und die Segelroute entsprechend planen.**

hart für Hunde, da es eigentlich unmöglich ist, einen Hund über Monate nicht an Land zu lassen. Neu Seeland und Australien haben zum Schutz ihrer eigenen Tierwelt sehr massive Importgesetze und verlangen unter anderem lange Quarantänezeiten unter tierärztlicher Beobachtungen (auf Rechnung der Tierbesitzer, versteht sich). Länder mit weniger strikten Auflagen verlangen zumindest ordentliche Papiere des Tieres und Impfnachweise.

Erst einmal in einem fernen Land angekommen und die behördlichen Hürden überwunden, muss nun dennoch auf das Bootstier gut acht

gegeben werden. In vielen Ländern streunen verwilderte Hunde und übertragen schlimmstenfalls Parasiten und Krankheiten. Ihr Kontakt zum Bordhund sollte möglichst vermieden werden (JoJo musste unzählige Entflohungen über sich ergehen lassen). In manchen Ländern kann die heimische Tierwelt dem Bordtier sogar gefährlich werden und besondere Vorsicht ist geboten (giftige Schlangen, Raubtiere,...) Auch muss der Hund vor dem einen oder anderen Mitmenschen geschützt werden: nicht überall sind Hunde erwünscht und selbst in westlichen Ländern kann man seine Überraschungen erleben (Unser hübscher JoJo wurde einmal vor einem Supermarkt gestohlen. Nur die Hilfe eines Anrainers, der das Autokennzeichen des Hundediebes notierte, war es zu verdanken, dass wir unseren Liebling zurück erhielten).



Und zuletzt bleibt noch ein Thema: Der Besuch daheim. Die meisten Langfahrtensegler fliegen früher oder später in die Heimat. In den glücklichen Fällen ist das Bedürfnis, die Familie zu besuchen der Grund für den Heimflug. Manchmal können aber auch unerwartete oder traurige Zwischenfälle einen Heimflug verlangen. Was dann mit dem Bordtier? Die Katze bleiben meist in der Obhut von Segelfreunden zurück, nicht selten allerdings mit traurigem Ausgang (Ausbruch und vermisst). Hunde werden seltener von Freunden übernommen, sie müssen meist mitfliegen. Das kann teuer und fürs Tier strapaziös werden. Vielleicht kann die Situation aber erleichtert werden, wenn ein Tier bald genug an eine flugzertifizierte Hundebox gewöhnt wird, die ihren Platz an Bord hat.

Sind sich Tierbesitzer über ihre Verantwortung und die speziellen Bedürfnisse ihrer mitgenommenen Lieblinge bewusst, kann

schlussendlich das Segeln mit Hund durchaus funktionieren. Sofern es sich um ein Tier handelt, dem das Leben an Bord keine Schwierigkeiten macht. Immerhin genießen es viele Hunde durchaus, den ganzen Tag bei den Menschen zu sein anstelle den Großteil des Tages darauf zu warten, dass alle von der Arbeit nach Hause kommen. Allerdings muß sich die Segelcrew mit Einschränkungen abfinden und lange Passagen tunlichst vermeiden. Eine Ozeanpassage kann für bewegungshungrige Hunde zur Qual werden.

Für uns persönlich hat das Segeln mit Bordhund nicht funktioniert, auch wenn JoJo das Boot als sein Zuhause gesehen hatte. Und das liegt nicht nur an den Gebieten, die wir bereisen. Wir werden erst dann wieder Tiere bei uns aufnehmen, wenn wir an Land zurückkehren.

[zurück zur Homepage](#)

Diese Homepage soll unsere Erfahrungen zeigen. Die Inhalte und Texte sind daher unsere persönlichen Anschauungen und unterliegen keiner Verpflichtung auf Vollständigkeit oder Richtigkeit. Dies gilt auch für alle navigatorischen Informationen, Angaben und Koordinaten. Wir übernehmen keinerlei Haftung.

---

